

Anträge

Ein Machtmittel der SV

Was ist ein Antrag

Ein Antrag ist vielleicht das wichtigste Instrument der Mitbestimmung. Er ist ein Vorschlag, der einem Gremium (Schülerrat, Schulkonferenz, etc.) zum Beschluss vorgelegt wird. Was nicht beantragt wird, kann nicht entschieden werden. Daher muss ein Antrag so formuliert sein, dass man mit „Ja“ oder „Nein“ stimmen kann. Formulierungen im Konjunktiv (müsste, sollte, könnte, etc.) sind daher nach Möglichkeit zu vermeiden. Schließlich hat man sich bei dem Antrag ja was gedacht.

Gute Anträge, schlechte Anträge

Ein guter Antrag enthält neben dem Beschluss auch eine Begründung und – wenn er Kosten verursacht – einen Finanzierungsplan oder eine Kalkulation. Beides ist notwendig, damit sich alle anderen Gremiumsmitglieder auf diesen Tagungsordnungspunkt vorbereiten können. Manche Gremien vertagen Anträge ohne Finanzierungsplan oder Begründung grundsätzlich auf die nächste Sitzung, um den einzelnen Gruppen eine Beratung dieses Antrages zu ermöglichen. Das kostet Zeit und wirkt nicht sonderlich professionell.

Fristen

Damit ein Antrag in der Tagesordnung einer Gremiumssitzung auftaucht, ist es sinnvoll, diesen ca. drei Wochen vor dem Sitzungstermin bei dem Vorsitzenden einzureichen (Schulkonferenz = Schulleitung). Dann muss der Vorsitzende den Antrag auf die Tagesordnung setzen und mit den Einladungen zustellen, so dass sich das Gremium auf der nächsten Sitzung mit diesem Antrag beschäftigen kann. Die Schulkonferenz hat beispielsweise eine Ladungsfrist von 10 Tagen. Das bedeutet, die Einladung mit der Tagesordnung soll bei den Mitgliedern der Schulkonferenz spätestens 10 Tage vor dem Termin angekommen sein. Wenn man einen Antrag also drei Wochen vor dem Termin bei der Schulleitung abgibt, ist man in jedem Fall damit auf der sicheren Seite. Taucht der Antrag dann nicht auf der Tagesordnung auf, so kann man nach Verschicken der Einladung und zu Beginn der Sitzung nachfragen, warum dieser nicht auf der Tagesordnung steht.

Mehrheiten finden

Um für einen Antrag eine Mehrheit zu finden, muss man die anderen Mitglieder des jeweiligen Gremiums (in diesem Fall die Schulkonferenz) davon überzeugen. Damit fängt man jedoch am besten nicht erst bei der Sitzung an. Dies würde bedeuten, sich auf das eigene Glück zu verlassen. Glück ist zwar gut, kann aber daneben gehen. Besser ist es, auf Glück zu verzichten und den Erfolg im Vorfeld zu organisieren.

Am wirkungsvollsten ist es, bereits im Vorfeld einer Sitzung Kontakt mit Konferenzteilnehmern aus den anderen Gruppen aufzunehmen und deren Positionen auszuloten. Möglicherweise muss ein Antrag geringfügig verändert werden, um auf die ungeteilte Zustimmung der Elternvertreter zu treffen. Wenn es nun gelingt, auch noch zwei Lehrer zu überzeugen, kann eigentlich kaum noch etwas schief gehen.

Anträge, die keine Mehrheit finden sollen

Manchmal werden Anträge gestellt, von denen vollkommen klar ist, dass sie in einem Gremium keine Mehrheit finden. In Parlamenten kann man das oft erleben, wenn die Opposition einen Antrag einbringt. Natürlich wissen diese Parlamentarier auch, dass dieser Antrag wahrscheinlich nicht verabschiedet wird. Dennoch wird er eingebracht, um mögliche Alternativen aufzuzeigen und ein Thema zu besetzen. Handelt es sich um eine populäre Forderung, lässt sich mit der Ablehnung hervorragend Stimmung machen. Kommt ein halbes Jahr später ein Antrag mit ähnlichem Inhalt von einer anderen Gruppe, kann auf den eigenen Antrag erinnert werden und nochmals in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen werden, dass endlich die Vernunft siegt. Daher dient ein solcher Antrag hauptsächlich der Öffentlichkeitsarbeit.

Wenn man nicht mehr weiter weiß dann gründet man ´nen Arbeitskreis

Oftmals werden Anträge gestellt, die in eine Kleingruppe (Arbeitskreis, Ausschuss) zur weiteren Beratung verwiesen werden. Dies geschieht häufig dann, wenn noch viele weitere Details zu klären sind und man den anderen Gruppen Gelegenheit geben möchte, mitzuarbeiten (s. Beispiel). Das hat den Effekt, dass nicht nur eine Gruppe für das inhaltliche Gesamtkonzept verantwortlich gemacht werden kann.

Würde die SV in unserem Beispiel auf diese Vorbereitungsgruppe verzichten, käme extrem viel Arbeit auf sie zu. Daneben könnte sie für alle Pannen bei der Projektwoche verantwortlich gemacht werden. Doch besteht bei der Einsetzung von Kleingruppen immer ein gewisses Risiko. Sie ist auch beliebte Strategie, ein unliebsames Projekt verhungern zu lassen. Sie besteht darin, in diese Kleingruppe Leute zu entsenden, die das Projekt eigentlich ablehnen. Überraschenderweise kommt dann in dieser Kleingruppe keine Einigung zu Stande und das Projekt stirbt den langsamen Hungertod.

Zusammenfassung:

- Ein Antrag ist ein eindeutig formulierter Vorschlag
- Er enthält eine Begründung und ggf. einen Finanzierungsplan
- Er ist rechtzeitig beim Vorsitzenden einzureichen
- Er wird im Vorfeld mit anderen Gremiumsmitgliedern diskutiert (Ausnahme: man will nicht, dass er eine Mehrheit findet)

E I N B E I S P I E L :

Schülervertretung des Städt. Gymnasiums Klein-Kleckersdorf

Katharina Mustermann
Auf dem Holzweg 7
50000 Klein-Kleckersdorf

An den Vorsitzenden der Schulkonferenz
Herrn Tunichtgut
Städtisches Gymnasiums Klein-Kleckersdorf
Auf dem Holzweg 7
50000 Klein-Kleckersdorf

Klein-Kleckersdorf, den 10. April 2008

Sehr geehrter Herr Tunichtgut,

im Namen der Schülerschaft des Städtischen Gymnasiums Klein-Kleckersdorf möchte ich Sie bitten, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung der Schulkonferenz am 3.5.2008 aufzunehmen.

Antrag:

Die Schulkonferenz möge beschließen, in der vorletzten Woche vor den Sommerferien des Schuljahres 2007/2008 eine Projektwoche durchzuführen. Hierbei sollen Schüler und Lehrer Projekte vorschlagen dürfen. Um den Gemeinsinn zu stärken und Miteinander der Schule zu fördern, sollen die verschiedenen Projekte in der Regel jahrgangsübergreifend durchgeführt werden. Ausnahmen sind mit der Vorbereitungsgruppe abzustimmen. Die Projektwoche soll unter dem Oberthema „Klein-Kleckersdorf – Dorf in einer globalisierten Welt“ stehen. Dieses Thema erlaubt es sowohl regional-spezifische, wie auch globale Themen anzusprechen und diese ggf. miteinander in Beziehung zu setzen.

Um die Projektwoche vorzubereiten, setzt die Schulkonferenz eine Vorbereitungsgruppe ein, welche die Projektwoche implementiert. Um die Arbeitsfähigkeit der Vorbereitungsgruppe sicher zu stellen, soll diese aus maximal 10 Personen bestehen und sowohl Schülern, Lehrern und Eltern die Möglichkeit geben, mit zu arbeiten. Die Vorbereitungsgruppe legt bis zur nächsten Schulkonferenz ein detailliertes Konzept vor, welches nochmals in der Schulkonferenz beschlossen wird.

Begründung:

Durch die zentralen Prüfungsvorgaben des Landes NRW werden die meisten Unterrichtsinhalte in den einzelnen Fächern festgelegt. Flexibilität in der Auswahl der Unterrichtsinhalte ging dadurch verloren. So kann heute immer seltener auf Inhalte außerhalb des Lehrplanes, eingegangen werden, die für die Schüler/-innen dennoch interessant sind. Auch sind viele aktuelle Themen und Ereignisse zwar auch in dem didaktischen Gesamtzusammenhang eines Faches wichtig, können aber auf Grund von Zeitmangel nicht bearbeitet werden.

Daneben bietet die Projektwoche die Möglichkeit, altersübergreifende Lernprozesse zu organisieren. Sowohl für ältere, wie auch für jüngere Schüler/-innen kann dieser gemeinsame Lernprozess eine äußerst positive Erfahrung darstellen und mit dazu beitragen, sich als Ganzes zu verstehen.

Da in den letzten Schulwochen erfahrungsgemäß die Konzentration von Schüler/-innen und Lehrer/-innen gleichermaßen stark nachlässt und die dort vermittelten Inhalte terminbedingt nicht mehr versetzungsrelevant sind, kann diese Zeit genutzt werden, einmal aus dem normal strukturierten Schulalltag auszubrechen und diese andere Lernform zu erproben.

Außenwirkung:

Die von den verschiedenen Projektgruppen erarbeiteten Ergebnisse sollen auf einem Schulfest am Ende der Projektwoche präsentiert werden. Schüler/-innen und Eltern sollen die Möglichkeit erhalten, zu sehen was in den anderen Projekten erarbeitet wurde. Auch dient dieser Tag dazu, einen Fixpunkt zu bilden, auf den das einzelne Projekt hinarbeiten kann. Bei den Präsentationen ist darauf zu achten, dass sie neben der inhaltlichen Ebene die Unterhaltung nicht zu kurz kommt. Schlusspunkt dieses

„Tages der Offenen Tür“ bildet ein gemeinsames Schulfest. Eine überschaubare Anzahl von Projekten kann sich mit der Organisation und Durchführung von kulinarischen Aktivitäten beschäftigen. Näheres hierzu entscheidet die Vorbereitungsgruppe.

Finanzierung:

Nur im Einzelfall werden sich Projekte nicht mit den in der Schule vorhandenen Mitteln realisieren lassen. Für die Finanzierung dieser Mittel wird ein Betrag von 1.500,-€ zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag wird durch die Einnahmen einzelner Projekte, sowie den Einnahmen aus den kulinarischen Projekten refinanziert. Die verbleibenden Überschüssen fließen zu gleichen Teilen in den Schuletat, die SV-Kasse und in ein Projekt des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen.

Die weitere Begründung erfolgt mündlich. Wir freuen uns über Ihre Anmerkungen, Ihre konstruktiven Ideen, die weitere Zusammenarbeit in der Vorbereitungsgruppe und bitten um Ihre Zustimmung.

Mit freundlichen Grüßen
Für die Schülerschaft

Katharina Mustermann
- Schülersprecherin -